

**Jeremy Rutter**

Lerna, A Preclassical Site in the Argolid: Results of Excavations conducted by the American School of Classical Studies at Athens, Volume III: The Pottery of Lerna IV, Princeton 1995 (Vorwort von Martha H. Wiencke, Einleitung von Elizabeth C. Banks, mit Beiträgen von M. Attas, P.P. Betancourt, R.G.V. Hancock, R.E. Jones, G.H. Myer und S.J. Vaughan); XXVI+780 Seiten, I-IV Pläne, 125 Abbildungsseiten und 21 Tafeln. 120 \$.

Nach den beiden ersten Bänden, die die Fauna und die anthropologischen Untersuchungen darstellen<sup>1</sup>, liegt – über 35 Jahre nach dem Ende der Grabungen – mit dem hier zu besprechenden dritten Band der Reihe der erste vor, der die archäologischen Ergebnisse einer der bis heute wichtigsten Grabungen in der Argolis behandelt. Obwohl Teilaspekte der Grabungen in Lerna durch die Vorberichte des Ausgräbers J. Caskey, Doktorarbeiten von C.W. Zerner und E.C. Banks oder Aufsätze in *Hesperia* und der schwer zugänglichen Zeitschrift *Hydra* bekannt sind<sup>2</sup>, füllt die vorliegende, umfangreiche Endpublikation eine seit langem bestehende Lücke. Sie stellt die Diskussion dieser für die griechische und ägäische Vorgeschichte so wichtigen Übergangsperiode am Ende der FBZ erstmals auf eine breite Materialgrundlage. Deshalb steht für den Verf. der beschreibende und klassifizierende Aspekt der Arbeit im Vordergrund: „... the principal concerns of this study have been description and classification.“ (S.640).

Im Vorwort (S.IX-XIV) legt H. Wiencke kurz die Entstehungsgeschichte des Werks dar, die für das Verständnis in vielerlei Hinsicht von Bedeutung ist, da sie einerseits die Dauer und andererseits auch die Zusammensetzung des vorgelegten Materials erklärt. Es folgen das Inhaltsverzeichnis (S.XV-XVII), das Verzeichnis der Abbildungen, Pläne und Tafeln (S.XVIII-XXVI) und eine ausführliche Bibliographie (S.XXVII-XXXV). Vor Beginn der Beschreibung der Keramik legt E.C. Banks die Stratigraphie der Periode Lerna IV dar und schafft so die Grundlage für die folgenden Kapitel (S.1-10). In diesem Zusammenhang wird die Architektur der Periode IV in Lerna in schematischen Plänen vorgelegt (Plan III-V)<sup>3</sup>.

Die Beschreibung der Keramik beginnt mit dem Bemühen um eine grundlegende Definition der Warengruppen der FH III-Keramik (S.11-29). Verf.

möchte die jeder Warenbestimmung innewohnende Subjektivität und Vieldeutigkeit ausschließen, um ein System zu schaffen, das objektive Vergleiche zwischen verschiedenen Fundorten ermöglicht. Dabei stützt er seine Definition auf folgende Charakteristika: „decorative treatment, fabric, surface treatment and color“ (S.13). Im Rahmen dieser Definition kommt der Magerung der jeweiligen Klasse nur eine untergeordnete Bedeutung zu, da dies das subjektivste Kriterium ist<sup>4</sup>. Verf. unterscheidet nur drei Kategorien der „fabric“: coarse vs. medium vs. fine.

Aufgrund der genannten vier Hauptmerkmale unterteilt Verf. die Keramik von Lerna IV in zehn Klassen (Table C.1, S.13), die anhand der Charakteristika decorative treatment, fabric, surface treatment und color beschrieben werden<sup>5</sup> (S.14-29). Es folgen die Beschreibung der Formen und deren Häufigkeit (forms attested), in der diese in der jeweiligen Klasse auftreten, deren Herkunft (ancestry) und deren Häufigkeit in Lerna IV (frequency within Lerna IV). Eine Konkordanz (equivalents in other classifications) mit den in der Literatur eingeführten Begriffen schließt die jeweilige Klasse ab und erleichtert den Vergleich mit anderen Fundorten.

Der Klassifizierung der Waren folgt eine zusammenfassende Übersicht über die Formen und die Dekorationsmuster (S.30-32, 32-39). Verf. unterscheidet 23 Grundformen, die verschiedene Typen und Untertypen zusammenfassen (S.30-32). Die Dekorationsarten und -muster sowie die Bereiche der Gefäße, auf denen die Malmuster auftreten, werden auf den Seiten 32-39 beschrieben und in zwei übersichtlichen Tabellen zusammengefaßt (S.33 Tab.C.3; S.35 Tab. C.4). Die Abbildungen C-1 bis C-12 stellen die wichtigsten Typen in ganzen Gefäßen dar und ermöglichen einen schnellen Überblick über das auftretende Repertoire.

Dem Kapitel über die allgemeine Klassifikation der Keramik folgt ein weiteres zur Terminologie, das ähnlich wie das vorhergehende versucht, eine einheitliche Nomenklatur einzuführen. Dieses Bemühen mag überflüssig erscheinen, ist jedoch durchaus nützlich, da so anhand eines der wichtigsten Fundorte eine bisher kaum vorhandene Grundlage für zukünftige Arbeiten geschaffen wird. Verf. bemüht sich, die Terminologie der „fired pastes or fabrics“ (S.53-55), der „color“ (S.55), des „nondecorative surface treatment“ (S.55-58), der „nomenclature for shape accessories“

<sup>1</sup> N.-G. Gejvall, Lerna, A Preclassical Site in the Argolid Vol.I: The Fauna (Princeton 1969); L. Angel, Lerna, A Preclassical Site in the Argolid Vol.II: The People (Princeton 1971).

<sup>2</sup> Für eine Übersicht über die Literatur vgl. die Bibliography (S.XXVII-XXXV) der vorliegenden Arbeit.

<sup>3</sup> Für eine detailliertere Besprechung der Architektur vgl. J. Caskey, „Houses of the fourth Settlement at Lerna“, in: Charistirion eis Ana-

stasiou K. Orlandon Bd. 3 (Athen 1966) 144-152.

<sup>4</sup> Die Magerung wird im Katalog für jedes Stück detailliert beschrieben. Diese Vorgehensweise ist u.a. durch das Material bedingt; vgl. die Ausführungen zur Begriffsdefinition der Waren (S.53-55).

<sup>5</sup> Wichtig anzumerken ist, daß Verf. mit dem Begriff „solidly painted“ eigentlich eine sehr feine Engobe meint (S.13).

(S.58-66, Abb. T-1 bis T-6) und die "drawing conventions" (S.66-69) zu vereinheitlichen.

Auf diese Grundlage folgt der Katalog (S.70-269), der in der Studie verarbeiteten Keramik. Er ist nicht nach Formen oder Typen, sondern sinnvollerweise nach der Stratigraphie geordnet. Innerhalb der drei Phasen der Periode Lerna IV (a-c) ist der Katalog den Keramik-Klassen entsprechend aufgebaut. Die jeweilige Klasse wiederum folgt den definierten Formen und Typen. Eine am Ende des Werks etwas versteckte Konkordanz zeigt (S.655-662 Tab. Con.1-2), welche Gefäße zusammen gefunden wurden, so daß aus dieser Tabelle die Fundgruppen und Hausinventare ersichtlich sind.

Die folgenden 200 Seiten sind der Besprechung der einzelnen Formen gewidmet (S.270-477). Auf die Beschreibung jeder Gruppe und ihrer Formen folgen übersichtliche Tabellen, in denen die "dimensions, decoration and comparanda" für jeden Typ zusammengestellt sind. Für jeden Typ wird das Vorkommen in der Periode IV von Lerna dargestellt und diskutiert („History of shape ... within the Early Helladic II Period“). Den Abschluß bildet ein Abschnitt, der die Herkunft der jeweiligen Form und ihrer Typen in einem größeren Zusammenhang diskutiert („Ancestry of Form ...“). Diese detaillierte Darstellung und Diskussion der einzelnen Formen und Typen mag für eine 'normale' Keramikbearbeitung zu ausführlich erscheinen, doch muß sie vor dem Hintergrund gesehen werden, daß diese Arbeit das erste Mal einen vollständigen, stratifizierten Keramikkorpus der FH III-Periode vorstellt. Diese Bemerkung kann in der gleichen Weise auch für die ähnlich ausführliche Besprechung der Dekorationstechniken und -muster gelten, die auf den Seiten 478-639 folgt.

Den Abschluß des Werks bildet ein Kapitel, das die Ergebnisse zusammenfaßt und die Probleme der FH III-Periode kurz darstellt (S.640-654). Die Tabelle Con.1 auf den Seiten 655-662 stellt die Keramik nach Fundkomplexen zusammen und ordnet sie der jeweiligen Fundstelle zu. Im Anhang werden die Ergebnisse der naturwissenschaftlichen Untersuchungen ausgewählter Keramik dargelegt und in Bezug auf ihre archäologische Bedeutung diskutiert (S.666-749), die darin liegt, daß es gelang, die Gruppen 1-4 als typisch für die Keramikproduktion in Lerna zu

identifizieren (S.747-748). Andererseits wurden aber auch die Grenzen der petrographischen und chemischen Analysemöglichkeiten aufgezeigt (S.747).

Die Erstellung einer Typologie unterliegt stets starken subjektiven Tendenzen. Obwohl die typologische Gliederung der vorliegenden Arbeit sehr weit gefaßt ist, sei zur Form III und ihren Varianten 2, 3, 4 und 6 die Frage erlaubt, ob diese nicht besser als eigene Klasse geführt worden wären, da der Begriff „Tankard“ eigentlich eindeutig definiert ist<sup>6</sup>. Bei der Durchsicht der Formen (S.40-52 Tab.III. C-1 – C-12) fällt auf, daß im Repertoire von Lerna IV keine Teller, weite Schalen oder Schüsseln vorkommen, die z.B. in der östlichen Ägäis durchaus verbreitet sind. Eine Erklärung dieses kulturellen Phänomens ist beim derzeitigen Kenntnisstand wohl nicht möglich.

Die detaillierte Diskussion der Herkunft der einzelnen Formen in der Periode Lerna IV zeigt den Einfluß ostägäischer Regionen auf das keramische Inventar dieser Periode<sup>7</sup>. Verf. hat bereits an anderer Stelle die damit verbundene Invasionstheorie von J. Caskey diskutiert und widerlegt<sup>8</sup>, und die Entstehung der FH III-Kultur als Verschmelzung lokaler Traditionen der FH II-Zeit mit Einflüssen aus Mittelgriechenland, von den Kykladen und aus Nordwestanatolien erklärt (S.475-476)<sup>9</sup>. Insbesondere die grau-minysche Keramik und ihre Formen, ein Charakteristikum der MH-Periode, sei eher aus Mittelgriechenland inspiriert (S.23, 300-301, 354, 376, 475-477)<sup>10</sup>.

Im Gegensatz dazu hat Rez. darauf hingewiesen, daß zwei der frühen grau-minyschen (fine gray-burnished) Formen (Form III, XI.1-2) nicht unbedingt aus Mittelgriechenland abgeleitet werden müssen, sondern daß ein direkter Einfluß Westanatoriens auf Lerna möglich ist<sup>11</sup>. Neben typologischen Problemen stellt sich ein chronologisches, da der „Lefkandi I cup“, der in Lerna IV in Stein belegt ist, mit Troia II-III gleichzusetzen ist, während ein direkter Vergleich zum Kantharos XI.1-2 jedoch erst in Troia IV vorkommt<sup>12</sup>. Da in Lefkandi I und an den anderen Fundorten Mittelgriechenlands keine graue Keramik auftritt, ist es wahrscheinlich, daß die Technik, eine graue Keramik herzustellen, entweder in der Argolis erfunden oder von der anatolischen Tradition beeinflusst worden sein kann. In jedem Fall fand die Synthese von Ton, Tonbearbeitung, Brennverfahren und

<sup>6</sup> C.W. Blegen, J. Caskey, M. Rawson, J. Sperling, Troy I (Princeton 1960) 229; Chr. Podzuweit, Trojanische Gefäßformen der Frühbronzezeit (Mainz 1979) 156-158; M. Yon, Dictionnaire Illustré Multilingue de la Céramique du Proche Orient Ancien (Paris-Lyon 1981) 228; T. Ökse, Terminology of Ceramics in Near Eastern Archaeology (Istanbul 1993) 52 Nr.724 Şek.12.

<sup>7</sup> Insgesamt können von 67 Typen des gesamten Repertoires 19 aus der östlichen Ägäis abgeleitet werden.

<sup>8</sup> J. Caskey, Hesperia 29, 1960, 299-302; J. Rutter, AJA 97, 1993, 763-766.

<sup>9</sup> Rutter ebd. 764.

<sup>10</sup> s.a. ders., Hesperia 52, 1983, 327-355.

<sup>11</sup> Lediglich der obere Ansatzpunkt der Henkel stimmt bei dem Kantharos der Form XI.1-2 und dem „Lefkandi I cup“, den Rutter als Vorbild sieht, überein. Die Profile sind jedoch grundsätzlich verschieden, vgl. A. Schachner, APA 26/27, 1994/95, 92-93.

<sup>12</sup> P. Spanos, Depas Amphikypellon (Tübingen 1971) Tabelle am Ende; Chr. Podzuweit, Gefäßformen (Mainz 1978) 104; 106; C.W. Blegen, Troy II (Princeton 1951) Fig.154a A37.

Formen, welche die grau-minysche Keramik in MH charakterisiert, im Laufe von FH III in der Argolis statt<sup>13</sup>.

Aufgrund der immer noch ungenügenden Kenntnis der Archäologie Westanatoliens konnten bisher nur Troia und die vorgelagerten Inseln in der nordöstlichen Ägäis für Vergleiche herangezogen werden, doch belegen neue Grabungen in Liman Tepe, auf der Çeşme-Halbinsel bei Urla, etwa 20 km westlich von İzmir, daß in der Periode FH II bzw. FBZ 2 nach westanatolischer Terminologie Beziehungen zwischen Griechenland und Westanatolien bestanden. Diese werden sowohl in der Architektur, als auch in der Keramik deutlich und könnten enger als die zwischen Troia und dem Westen gewesen sein<sup>14</sup>.

Im Licht der neuen Ergebnisse der Grabungen in Troia und Liman Tepe wird man die Beziehungen zwischen Westanatolien, den ägäischen Inseln und dem griechischen Festland in der Frühbronzezeit neu bewerten müssen. Dabei rücken die Regionen enger zusammen, wobei man im Falle Troias die starke anatolische Prägung nicht vergessen darf. Südwestanatolien spielte sicher eine wichtigere Rolle bei der Vermittlung technologischer Neuerungen wie der Töpferscheibe und bestimmter Keramikformen von Osten nach Westen, als bisher angenommen wurde<sup>15</sup>. Die vorliegende Arbeit dokumentiert erstmals ausführlich für das griechische Festland die Periode des Übergangs von der Kultur der FBZ (FH II) zur MBZ (MH). In Troia stellen die Schichten III-V ein ähnliches Phänomen des Übergangs zwischen der Blüte der frühbronzezeitlichen Kultur der Schicht II und der neuen Kultur von Troia VI dar. In Lerna vollzieht sich der Übergang von FH III zu MH I fließend, während in Troia VI eine anatolisch geprägte Kultur aufkommt<sup>16</sup>. Noch ist es nicht möglich, dieses unab-

hängig voneinander auftretende Phänomen genauer zu beurteilen, jedoch belegt die vorliegende Arbeit, wie stark Westanatolien auf die Argolis am Ende des 3. Jt. v.Chr. wirkte. Darüberhinaus dokumentiert Verf., daß, abgesehen von einem echten Importstück (P778) der Einfluß der westanatolischen Kulturen nur indirekt spürbar war. Es wurden einzelne Formen oder Elemente übernommen und in abgewandelter Form weiterverwendet; das geringe Aufkommen von Keramik, die auf der Töpferscheibe hergestellt wurde, deutet ebenfalls darauf hin, daß sich Formen und Techniken aus Westanatolien nur zögernd verbreiteten. Es dürfte sich eher um einen langsamen Prozeß der Weitergabe einzelner Formen und Techniken über mehrere Zwischenstationen, wahrscheinlich die Kykladen (S. 649), als um einen direkten Kontakt gehandelt haben.

Im Rahmen der oben genannten Probleme stellt die vorliegende Arbeit ein Standardwerk für das Verständnis der Archäologie des griechischen Festlands dar. Es bleibt zu hoffen, daß zukünftige Publikationen dem durch die detaillierte Beschreibung geschaffenen Standard folgen, so daß eine gewisse Einheitlichkeit erzielt werden kann. Eine Karte der im Text genannten Fundorte und Kartierungen der wichtigsten Formen im Bereich der Siedlung von Lerna IV und besonders in der Ägäis hätten das Werk anschaulicher und die Fülle der Information leichter erfassbar gemacht.

Andreas Schachner M.A.  
Vorgeschichtliches Seminar  
der Philipps-Universität  
Biegenstr. 11  
35037 Marburg

<sup>13</sup> Untersuchungen der Keramik von Lerna haben gezeigt, daß die in Lerna IV neue grau-minysche Keramik aus lokalen Tönen gemacht wurde, so daß ein Import unwahrscheinlich ist (M. Attas, *Archäo-Physika* 10, 1978, 24-27. Die neueren Analysen haben dies bestätigt, vgl. S. 741-743) und zeigen, daß die "fine gray burnished" – Keramik in lokalen Waren gefertigt wurde (S. 748).

<sup>14</sup> In Liman Tepe wurde in der 2. Schicht der Frühbronzezeit ein Korridorhaus, vergleichbar dem „house of tiles“ in Lerna III, und eine FH II-zeitliche „Sauciere“ gefunden, vgl. H. Erkanal/S. Günel, 1994 *Liman Tepe Kazıları*. In: XVII. Kazı Sonuçları Toplantısı, Ankara, 29.5.-2.6.1995 (Ankara 1996) 305-327 bes. 310-313 Res.16-18, Res.22; H. Erkanal, *Early Bronze Age Urbanization in the Coastal Region of Western Anatolia*. In: Y. Şey (Hrsg.), *Tarihten Günümüze Anadolu'da Konut ve Yerleşme, Habitat II* (İstanbul 1996) 70-82, bes. 76-80 Fig.10-11. Auch die in Westanatolien ungewöhnlichen Rundtürme der Befestigung in Liman Tepe haben gute Parallelen im

frühhelladischen Lerna, vgl. Caskey, *Hesperia* 27, 1958, 128 Fig.1.

<sup>15</sup> M. Mellink, *The Early Bronze Age in West Anatolia*. In: G. Cadoğan, *The End of the Early Bronze Age in the Aegean* (Leiden 1986) 139-152.

<sup>16</sup> Die in Troia VI neu auftretende grau-minysche Keramik hat zwar technisch enge Verbindungen nach Griechenland (C.W. Blegen, *Troy III*, S.15-16), doch wurden nur sehr wenige griechenländische Formen übernommen (vgl. Schachner [Anm. 11]97-102). Dies, der Vergleich mit der Keramik aus Nordwestanatolien und viele andere Merkmale zeigen, daß Troia VI eine anatolisch geprägte Stadt war (M. Korfmann, *The citadel and lower city of Troia at the Dardanelles*. In: Y. Şey (Hrsg.), *Tarihten Günümüze Anadolu'da Konut ve Yerleşme, Habitat II* [İstanbul 1996] 93-94). Auch kann ein Hiatus am Übergang von Troia V zu VI nicht ausgeschlossen werden (M. Korfmann/B. Kromer, *StTroica* 3, 1993, 168-169 Abb. 23).